

(Digitale) Zeitschriftenforschung aus Perspektive der (Digitalen) Literaturwissenschaft

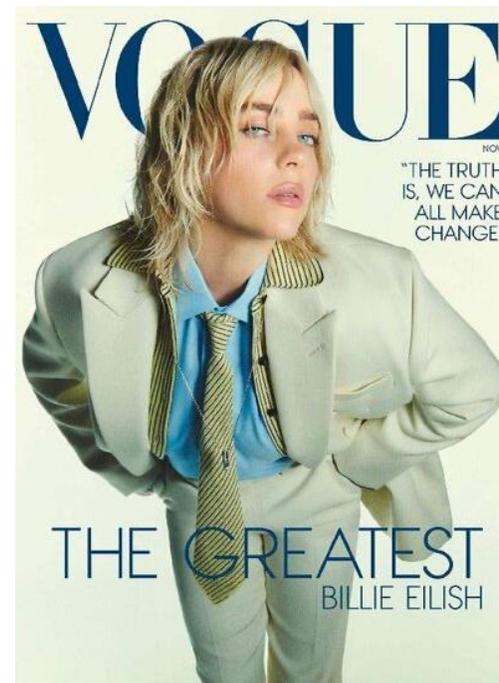
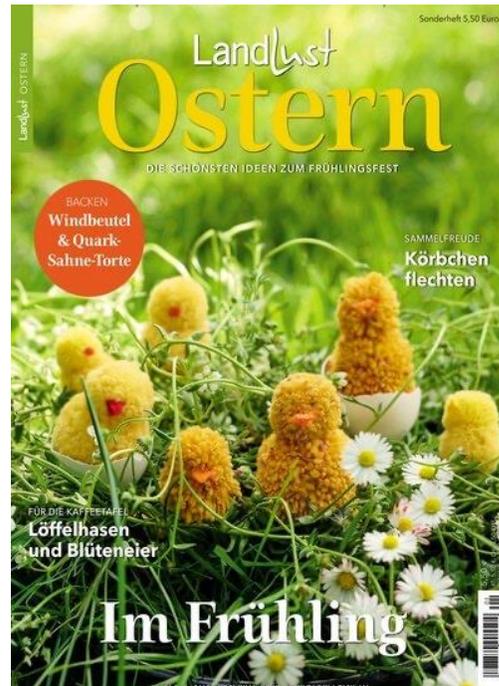
KoDi-FS, Vilnius, 11. 04.2025, Marie Flüh (UHH)



Zeitschriftenforschung

- lange Status als Hilfswissenschaft in den Geistes- und Sozialwissenschaften
- kulturwissenschaftliche & digitale Wende → neuer Status: heute interdisziplinäres Sachgebiet, eigenständiges Forschungsobjekt
- Forschungsansätze: Interpretation der Zeitschrifteninhalte, Analyse von Zeitschriften als „relationale Produkte [...], die aus einem Bündel materieller, ökonomischer, sprachlicher und ästhetischer Faktoren resultieren.“ (Ernst/von Hoff, Scheiding 2022)
- Zeitschriften als hochspezialisierte und zielgruppenorientierte „[...] Projektionsräume, die Auskunft über gesellschaftliche, kulturelle und soziale Entwicklungen in spezifischen historischen Kontexten geben“ (Scheiding, Fazil 2023:11)
- Zeitschriftengeschichte = überbordenden Fülle verschiedenster Formate, die von der buchähnlichen, sich elitär gerierenden Rundschauzeitschrift bis zur bunten, populären Illustrierten reichen (Podewski 2018)
- Im Hinblick auf die Digitalisierung ist die Formatvielfalt eine Herausforderung

Zeitschriften als „multimodale Texte ihrer Zeit“,
„Schriften der Zeit“ oder „time capsules“



Zeitschriften als „multimodale Texte ihrer Zeit“, „Schriften der Zeit“ oder „time capsules“



**Der Tod und
das Schreiben**

Von Tomas Espedal

**Die künstlichen Intelligenzen
der Natur**

André Ouednik über Sprache, LLM-Chimären und Habsburger KI

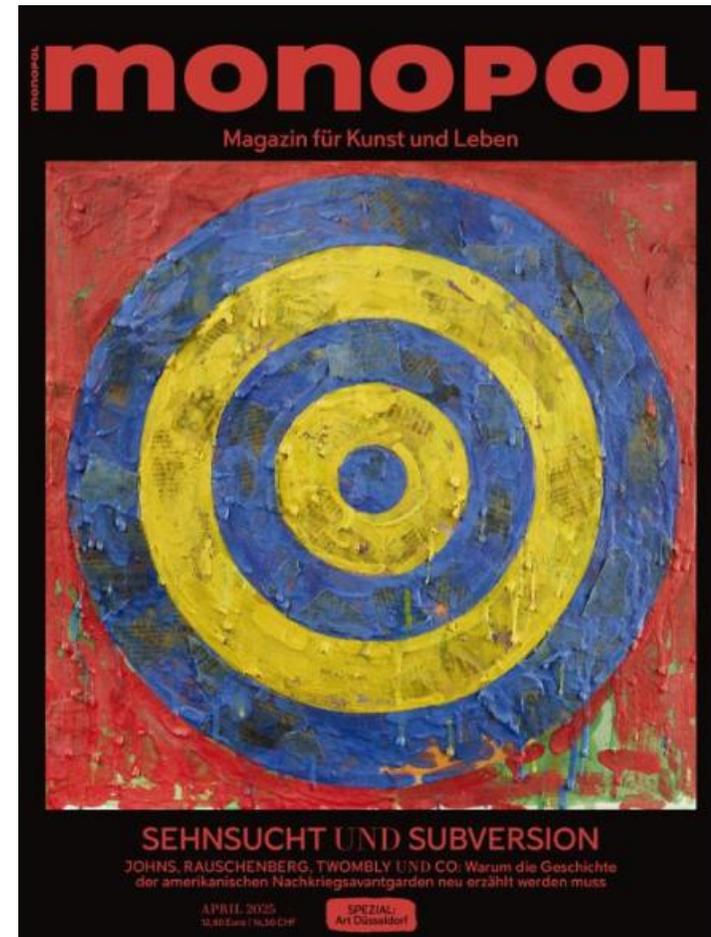
**Ruf mich
zu diesem Tor**

Eine Erzählung von Serbij Zhadan



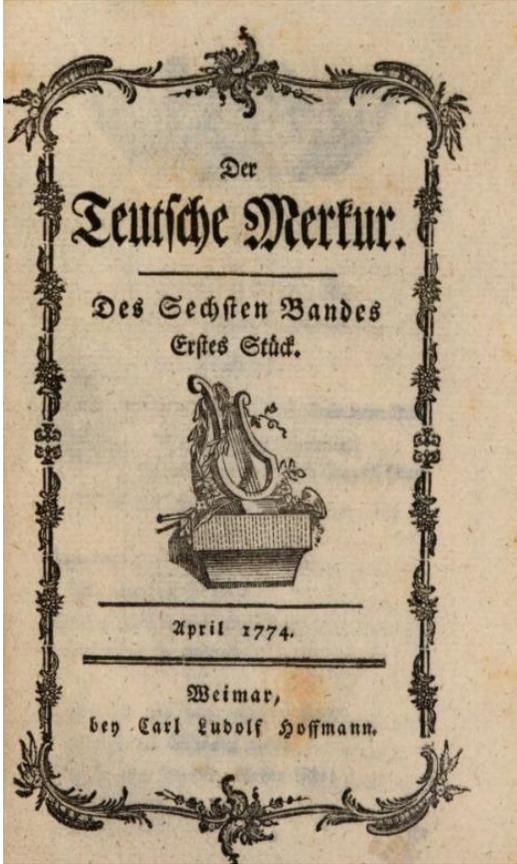
„Hat der vom Körper getrennte Kopf noch Bewusstseinsinhalte?
Bildet also der vom Körper getrennte Kopf für eine gewisse Zeit noch
eine Einheit der Persönlichkeit?“ (Seite 42)

Volltext (seit 2002): Literaturmagazin für
deutsche Gegenwartsliteratur



Monopol (seit 2004): „Magazin für Kunst und Leben“,
zeitgenössische Kunst

Historische Zeitschriften: ein „chaotischer und sich ständig verändernder Mix“ (Priewe 2023:405)



Der Teutsche Merkur (1773–1789):
Literaturzeitschrift, Rezensionorgan, Christoph
Martin Wieland



Der Sturm (1910–1932) : Kunst- und
Kulturzeitschrift, Sprachrohr der
Avantgarde, Herwarth Walden



Die Fackel (1899–1936, satirische Zeitschrift,
Karl Kraus

Stand: Digitalisierung historischer Zeitschriften

- Digitalisierung der Bestände der Bibliotheken/Archive v.a. in den letzten 30 Jahren/seit 2000er Jahren
- Massendigitalisierungsprojekte machen Hunderte Millionen Seiten verfügbar, Tendenz: steigend (mehr als 1 Mio. Seiten/Monat)
- Digitalisierte Zeitschriften spiegeln „chaotischer Mix“ wider: Fehlende Informationen über Daten in Datenbanken, keine universellen Standards für datenbankübergreifende Analysen (erschweren transnationale Untersuchungen)
- Entwicklung digitaler Werkzeuge für kontinuierliche Untersuchung digitalisierter Zeitschriften steckt noch in Kinderschuhen
- gerade im Bereich der digitalen Geisteswissenschaften, ergeben sich viele neue Möglichkeiten für Forschungsprojekte bieten

Oliver Scheiding, Sabina Fazli (Hg.)



Handbuch Zeitschriften- forschung



[transcript] Edition Medienwissenschaft

Digitale Ressourcen für die Zeitschriftenforschung

The screenshot shows the ZDB Zeitschriften Datenbank search interface. At the top, there is a purple header with the ZDB logo and the text 'ZEITSCHRIFTEN DATENBANK'. Below the header, there are navigation links for 'Suchverlauf', 'Merkliste', and 'EN'. The main search area features a search bar with the placeholder text 'Bitte geben Sie einen Suchbegriff ein', a dropdown menu for 'Alle Felder', and a red 'Suchen' button. Below the search bar, there is a date range selector for 'Erscheinungsjahr' from 1500 to 2025, and a dropdown for 'Alle Erscheinungsländer'. A red 'Erweiterte Suche' link is also visible.

Recherche Plattformen: Zeitschriften Datenbank (u.a. 72.500 Zeitungen) und Deutsches Zeitungportal (1671 bis 1994)

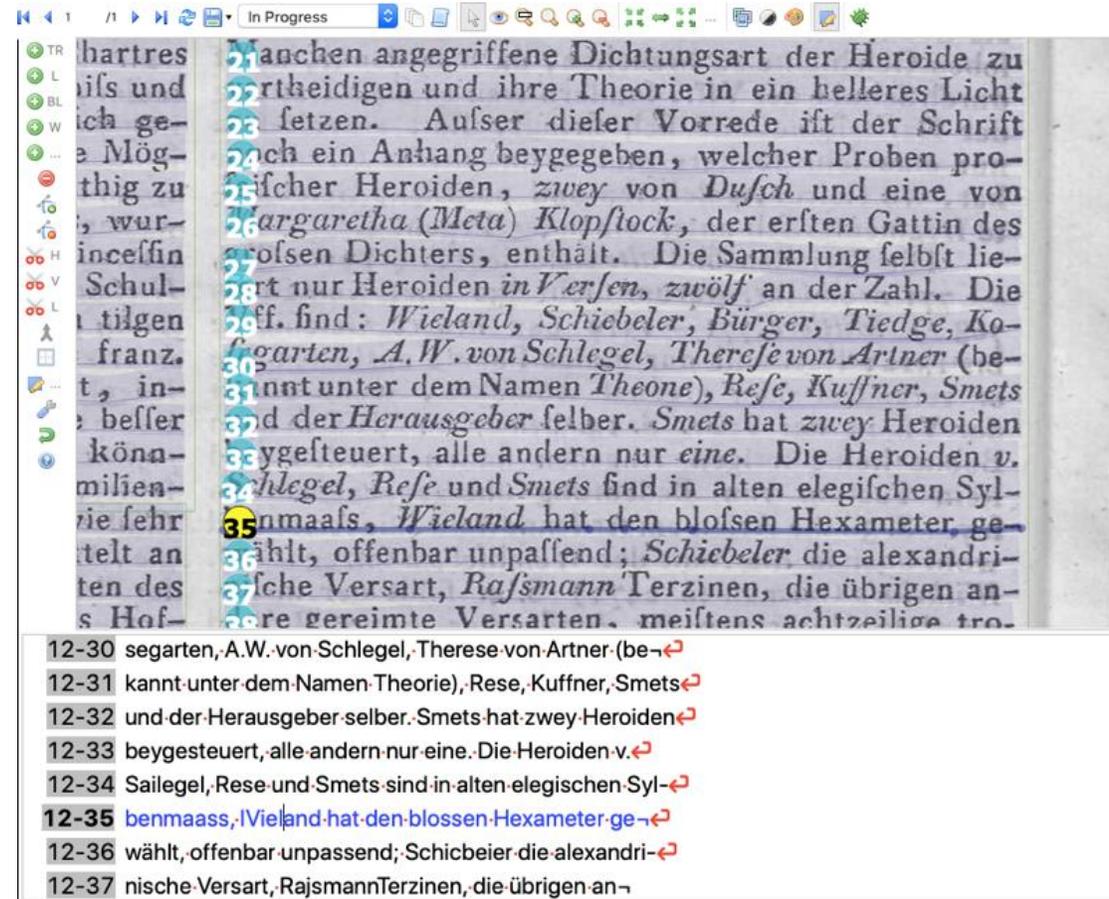
The screenshot shows the Deutsches Zeitungportal website. At the top, there is a blue header with the logo and the text 'DEUTSCHES ZEITUNGSPORTAL'. Below the header, there is a search bar with the placeholder text 'Suche in historischen Zeitungen'. Below the search bar, there are three blue buttons: 'Zeitung über Titel auswählen', 'Zeitung über Ort auswählen', and 'Zeitung über Jahr auswählen'. Below the buttons, there is a line graph showing the number of newspapers over time from 1671 to 1994. The graph shows a significant increase in the number of newspapers starting around 1800, peaking around 1900, and then declining. The text above the graph states: 'Das Zeitungportal enthält **1.924 Zeitungen**, bestehend aus **4.124.855 Ausgaben** mit **25.638.992 Seiten** von **22 Datenpartnern**.' At the bottom of the page, there is a green header with the text 'DHd AG Zeitungen & Zeitschriften' and 'Ressourcen'. Below the header, there are six buttons: 'Startseite', 'Aktivitäten', 'Ressourcen', 'Best-Practices', 'Bibliography', and 'Mitglieder'.

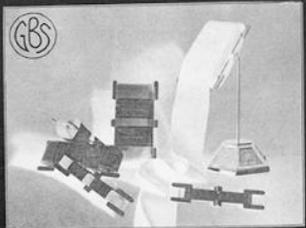
Baustellen

- „Entwicklung **innovativer computergestützter Modelle, Werkzeuge, Software, Datenspeichersysteme und Infrastrukturen**, die eine Überwindung der Grenzen traditioneller ›analoger‹ Archive im Hinblick auf geografische Lage und Zugänglichkeit ermöglichen und der Forschung Unterstützung bei der Untersuchung transnationaler Prozesse der Informationsweitergabe und -rezeption über die Printmedien bieten.“ (Priewe 2023)
- **konkrete Anwendungsmöglichkeiten** von Textauswertungs- und Data-Mining-Techniken für die Arbeit mit digitalisierten Printmaterialien

Zeitungen als Daten: Was ist wichtig bei der Arbeit mit digitalen Zeitschriften?

- **Bewusst sein für Entstehungsprozess und „Verrauschungen“:**
 - Bild des gescannten Dokuments muss in ein computerlesbares Textformat umgewandelt werden (Optical Character Recognition)
 - automatisierte Prozess führt bei den Daten häufig zu „Noise“
 - „Noise“ kann ins Gewicht fallen, wenn digitalisierte Dokumente weiterverarbeitet und analysiert werden sollen
 - komplexes Spaltenlayouts der Zeitungen & besondere typografische Elementen (ungewöhnliche Schriftarten, Tintenflecken) erschweren automatische Texterkennung in Dokumentenscans
 - Fehler aus dem Scanprozess / fehlerhafte OCR-Auslesung / Layouterkennung des Originals können zu signifikanten Unterschieden zwischen analogem Original und digitaler Kopie führen
- **Verständnis der technischen Abläufe** (bspw. Erkennungsgenauigkeit einer OCR) → sie beeinflussen die Arbeit mit und die Interpretation der Quellen





Crêpe-de-Chine-Band
CRËPEBINGA
 auf der Haspel
 das moderne Band der praktischen und eleganten Dame

CRËPEBINGA
 wird auf patentierten Aluminiumspindel gefertigt, die eine praktische Befestigung für jeden Handhabungsablauf sind. Entfällt in allen Höhenstufen einstellbare Gewichte.

Gebr. Bing & Söhne A.-G.
 Köln / Berlin / Krefeld

DIE BLONDE UND DIE HERREN
 Reisetagebuch einer New-Yorker Berufschäkin

Von Anita Lees
 (Fortsetzung aus Heft 9.)

VII.
 19. Jani.
 Nun sind es schon drei Tage her, seit mein Debit seinen Anfang genommen hat, aber ich würde zum Schlaf so müde, daß ich die Gesellschaft gestern Abend verließ und mich zu Bett legte, denn eigentlich vergeht mir immer schon nach einigen Tagen jedes Interesse an einer Gesellschaft, während Dorotheas Interesse an der Gesellschaft niemals abfließt und als ich heute morgen aufwachte, war Dorothea gerade dabei, einigen Gästen Adieu zu sagen. So war er also wirklich ein großer Erfolg, denn alle Zeitungen brachten Artikel über mein Debit, und wirklichen Stolz fühlte ich, als auf der ersten Seite der Daily News fettdruckt zu lesen war: „An wen, welcher Debit der Lordin“? Und „Tat's Weekly“ rüchete noch mehr mit der Sprache heraus und sagte, wenn diese Gesellschaft meinen Eintritt in die Gesellschaft darstelle, könnte man nur wünschen, noch den Anblick zu erleben, wenn ich erst mal meine Debitantenerre überwinden habe und die mir gebührende Stellung in der Welt eingewonnen haben würde. Ich mußte mich also wirklich bei Dorothea entschuldigen, daß sie Joe Sanguinetti eingeladen hatte, denn die Art, wie er der Gesellschaft seinen Liebeszettel zuführte, war wunderbar, und es hielt mich mehr als er versprochen hatte. Seine Alkoholikerinnen mußten nämlich direkt von ihm in Taxis zur Wohnung rufen, da einige Mühe dabei war, wenn die Lieferanten ihren Liebeszettel hatten, waren sie nicht mehr da zu bringen, die Gesellschaft würde zu verlassen. Und schließlich gab es noch kleinen Krach, weil Billie Gwynne behauptete, Joe Liebeszettel hätten die Mitglieder des Klubs beleidigt, weil sie die Jungfrau von Raquetklub nicht in ein Quartier mitbringen lassen wolle. Aber Joe Liebeszettel sagte, es

Bremer Holz Kunst Werkstätten
 Joh. Andreasen Bremen
 Künstlerische Leitung Prof. E. Fabrenkamp



Entwurf Prof. E. Fabrenkamp

Meisterarbeiten
 des *Innenausbau*
 Künstlerische
 Einzelmöbel

Großes Lager
 in *seltenen und*
edelsten Hölzern

Raquet-Klubjungen hätten Lieder singen wollen, die durchaus ungebildet seien, während sie Wiegenlieder mütten singen wollen. Und da fingen alle an Partei zu ergreifen, aber die Mädels von den Polizi standen von Anfang an auf der Seite von Joes Lieferanten, denn alle die Mädels waren von ihren Liebdern zu Tränen gerührt. Und darauf wurde der Raquetklub eifersüchtig und so kam eines nun anderen, bis schließlich jemand die Waage antelephonierte und die Polizei erschien.

Die wurde wie gewöhnlich von Dorothea besiegt. Und es scheint, die ganze Polizei hat Befehl von Richter Schultzmeyer — das ist der berühmte Richter, der alle Alkoholverbotverordnungen durchsetzt —, also sie hat Befehl, jedesmal, wenn sie eine Gesellschaft aufspürt, die wie eine bessere Gesellschaft aussieht, ihn anzufragen, was gleich, zu welcher Tages- oder Nachtzeit es sei, denn Richter Schultzmeyer liebt Gesellschaften über alles. So rief die Polizei den Richter Schultzmeyer an, und der kam, hatte sich gerade von einem anderen großen Erfolg der gesellschaftlichen Saison, denn die zweite Nacht meiner Debitgesellschaft war die Nacht, wo Billie Gwynne's Schwester

sich in Dorothea. Und Joe und der Richter kriegten noch ein hübschen Krach, weil der Richter ihm sagte, wenn sein Schnapszeug etwas wert wäre, würde er ihm glatt das Gesetz auf den Hals ketten und es konfiszieren, aber das Zeug sei die Zeit nicht wert, die es zu konfiszieren koste, und er würde sich ersatzlos, wenn er es konfiszieren würde. Und so um 9 Uhr herum mußte Richter Schultzmeyer die Gesellschaft verlassen, um auf dem Gericht all die Verbrecher zu verknacken, die die ganzen Gesetze brechen, und so mußte er Dorothea dem Joe überlassen und ärgerte sich furchtbar. Und ich hatte wirklich Mitleid mit jedem, der an diesem Morgen dem Richter Schultzmeyer vorgeführt wurde, denn sämtliche kriegten 90 Tage, und er selbst war um 12 Uhr wieder bei uns zurück. Und da blieb er, bis wir alle nach Long Beach heimkehrten, um hübschen Wasser zu planen, dort wurde er sozusagen bewußtlos, und so lieferten wir ihn in einem Sanatorium in Garden City ab.

So war mein Debit der größte Erfolg der gesellschaftlichen Saison, denn die zweite Nacht meiner Debitgesellschaft war die Nacht, wo Billie Gwynne's Schwester



Von der Kunst, schön zu sein

Schönheit ist nicht möglich, als Kombination des Hohen und Niedrigen, von so hoher wie es oben, als Hand feinsten Bastische die Linie zu verzeichnen, übertrieben die Linie oder über so schön, wie nach Kinn und Fache zu einer so kostbaren Erneuung geht allerdings noch das.

Der Hals ist eine Rolle von Schönheit, die in weiblicher Richtung von Kopf zu den Schultern verläuft. Je nach der Art der Lebensführung macht die Schönheit der Hals in der die Schönheit gewinnt und, verschiedene Fassung. Der Hals immer Frauen oder schön, die sich dank guter Hygiene und sorgfältiger Pflege zu einem hübschen, ist und so. Frische und Elastizität zeigt der Hals bei Frauen, die sich die Gesetze des Faches so sehr achten. Nervöse Personen haben häufige und gute Hülsen. Bei Blonden ist der Hals so weiß. Ferner gibt es zu viele und magere Hülsen und zu lange. Durch Akute entsteht fähige Hülsen. Und schließlich gibt es graue, runde, reine Hülsen, ohne Fache, Hülsen, wie sich die zu erreichen schmecken, so helfen wir, um die zu erreichen, schmecken sie, je nach dem vorliegenden Fall den Hals zu verbessern oder in Schönheit zu erhalten. Wie ein geschnittenes von Hülsen über in Details erläutern.

Telshow Eisboule

Haltgefrorenes auf Beiser-Boden, mit Früchten gefüllt, tafelfertig, für den vorverordneten Geschmack

Befellungsannahme: Nollendorf 2023-24

FRAU ELISE BOCK G. m.
 b. H.
 BERLIN-CHARLOTTENBURG 23 / KANTSTRASSE 159

Herausforderung bei der Digitalisierung: komplexes Layout mit Bildern, Spalten, Haupttext, Unterschriften, Fußnoten, unterschiedlichen Schriftarten

Bild übernommen von Podewski 2018: Mediumspezifische Ordnungsform Doppelseite, Beispiel Die Dame. Illustrierte Modezeitschrift 53 (1926), H. 10, S. 34–35. © Eigener Scan, 2017.

Mögliche Schritte in der Verarbeitung historischer Zeitungsdaten

- Scan / Optical Character Recognition
- Erkennung von Eigennamen (Named Entity Recognition)
- Artikel-Segmentierung der Zeitungsseiten (Layouterkennung)
- Trennung von Text und Bild (Layouterkennung)



- Ordnungskriterien für Kategorien (bspw. Nachrichten, Werbung, Fortsetzungsromane)
- Darstellung und Vervollständigung Artikelmetadaten
- Modellierung von Daten für bestimmte Zeitspannen
- Unterstützung von manuellen Suchen nach relevanten Artikeln in großen digitalen Archiven bzw. sogar archivübergreifende Suchen

Zeitschriftenforschung in den DH

„Zeitschriften sind bislang kein starkes Forschungsobjekt, für das nur bestimmte Disziplinen mit bestimmten Methoden zuständig sind. Ihre massenhafte Digitalisierung und die Applikation computergenerierter Analyseverfahren kann deshalb auch auffällig undramatisch verlaufen“ (Podewski 2018)

- aktuell kommen die DH in der nicht-digitalen Zeitschriftenforschung eher am Rande vor
- Fokus in Beiträgen aus den DH scheint auf methodischen Fragestellungen zu liegen (OCR / Layouterkennung)

Beispielhafte quantitative Forschungsarbeiten aus den DH

Hillebrand et al. (2024): *Digitale Begriffsgeschichte: Zur historischen Semantik des Naturbegriffs in Spanien und Lateinamerika (18. Jh.)*

- Analyse des Naturbegriffs und von Umweltdebatten
- Korpus besteht aus ca. 37.000 Dokumenten (ca. 187.830.500 Tokens) aus Spanien und den spanischen Vizekönigreichen Neugranada und Peru
- insbesondere Zeitschriften, Reiseberichte, naturwissenschaftliche sowie politökonomische Abhandlungen

Venglarova et al. (2024): *Tracing the Transformation of the Labour Market through Historical Job Advertisements*

- Natural Language Processing (NLP)-Techniken zur Identifizierung und Analyse verschiedener Aspekte von Stellenanzeigen
- darunter: angebotene und gesuchte Positionen, erforderliche Fähigkeiten oder Medienstrategien
- Korpus von 29 digitalisierten Zeitungstiteln aus dem ANNO-Korpus (Österreichische Nationalbibliothek)
- Einblicke in die Entwicklung des Arbeitsmarktes gewinnen und die historische Dynamik der Beschäftigung

Borst et al. (2024): *Wer mit wem ... und wo? Eine szientometrische Analyse der DHd- Abstracts 2014 – 2022*

- Bibliometrie/Szientometrie: Vermessung wissenschaftlicher Aktivitäten, insbesondere mit der quantitativen Analyse von Publikations- und Zitationsmustern
- quantitative Analyse der Konferenzbeiträge der Tagung „Digital Humanities im deutschsprachigen Raum“

Reprints of Charles MacKay's poem "The Inquiry" in the Network of "Viral Text" Sharing, 1836-1860

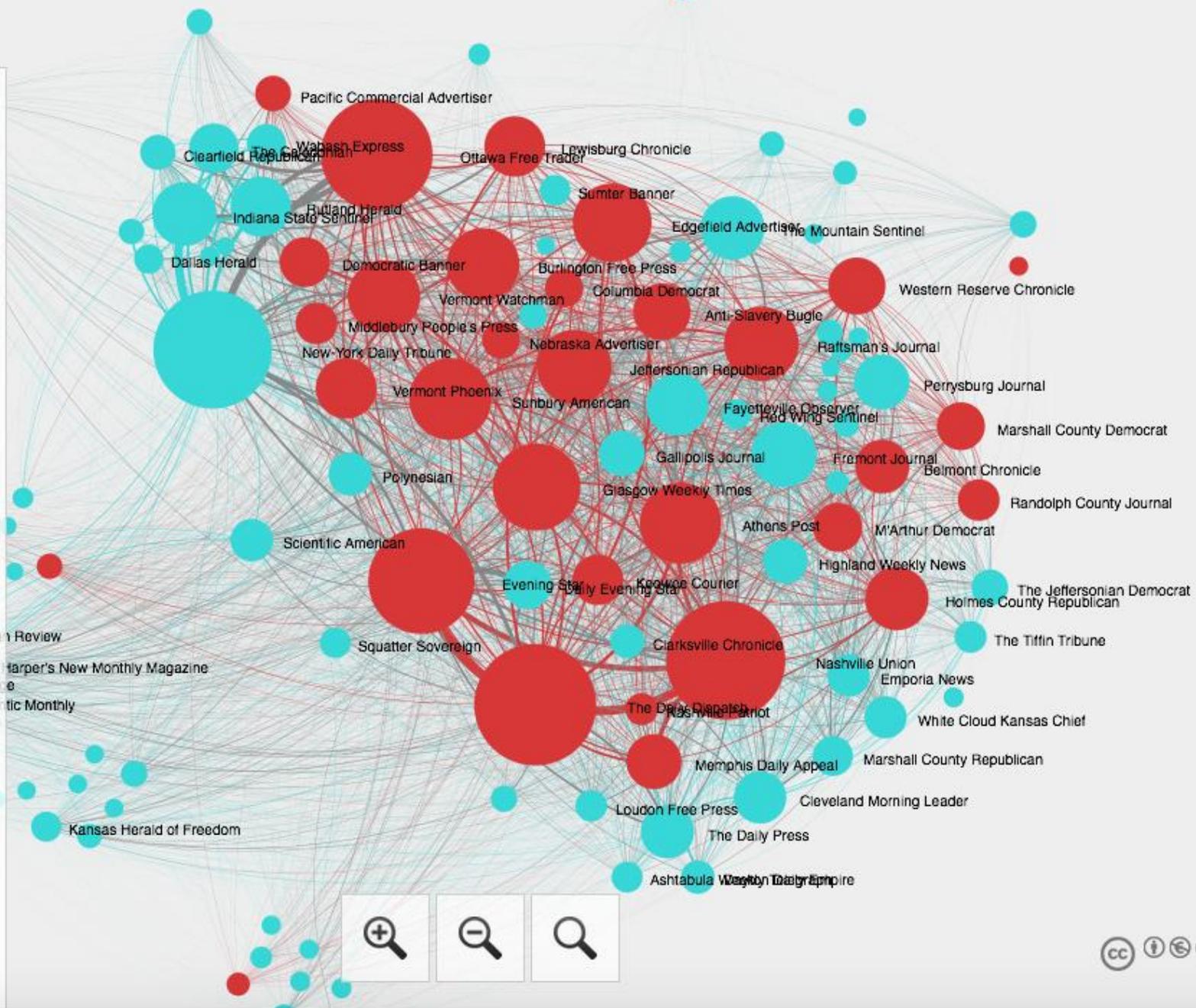
This graph illustrates connections among pre-Civil-War newspapers from the Library of Congress' [Chronicling America newspaper archive](#) and Making of America magazine archive, highlighting which publications reprinted Charles Mackay's religious poem, "The Inquiry." The circles (nodes) in the graph represent individual newspapers, while the lines between them (edges) represent shared texts discovered by researchers working on the [Viral Texts project](#), sponsored by Northeastern University's [NULab for Texts, Maps, and Networks](#). For more information about the project, visit [viraltexts.org](#).

i More about this visualisation

Legend:

- Newspapers or Magazines
- "Viral Texts" shared Between Publications. A thicker line indicates more shared reprints.
- Red indicates newspapers or magazines that reprinted "The Inquiry"

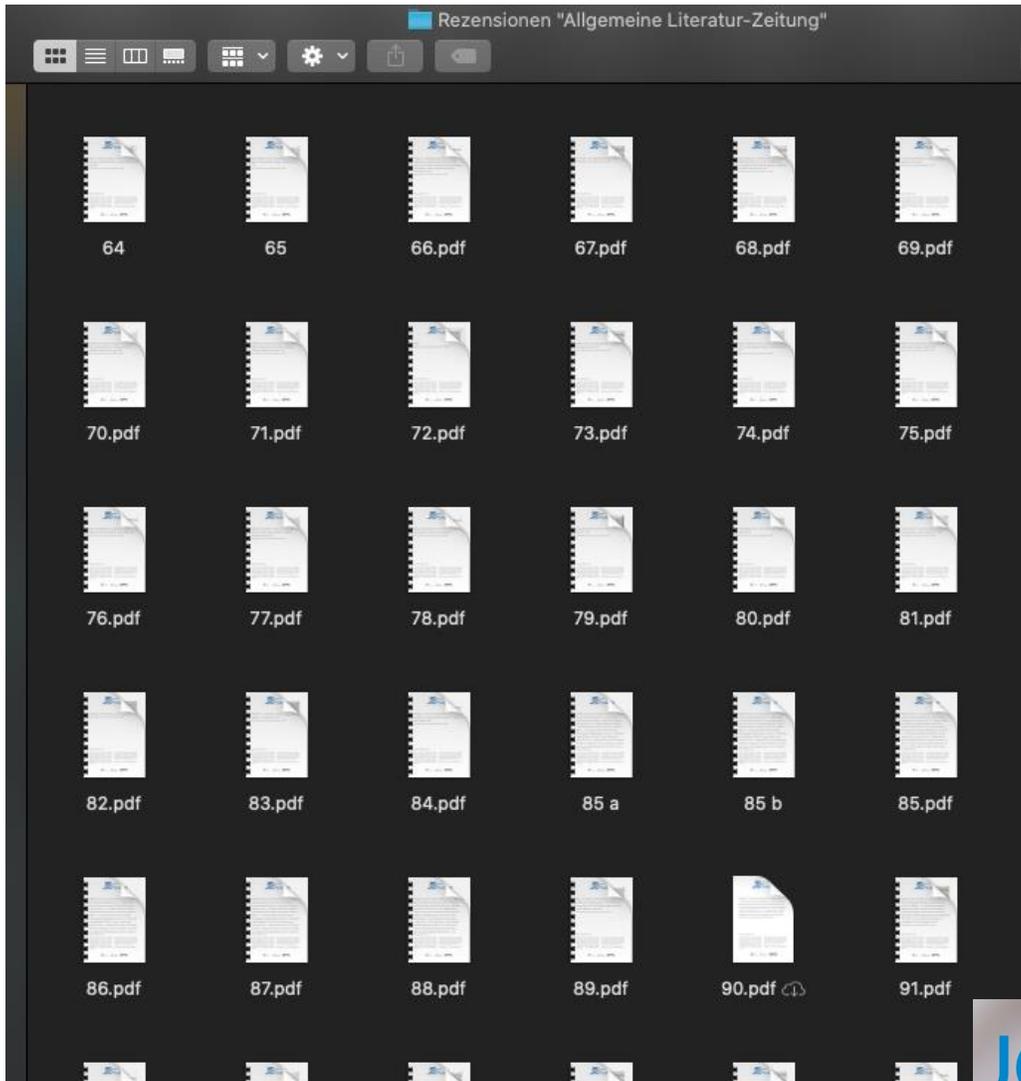
Search:



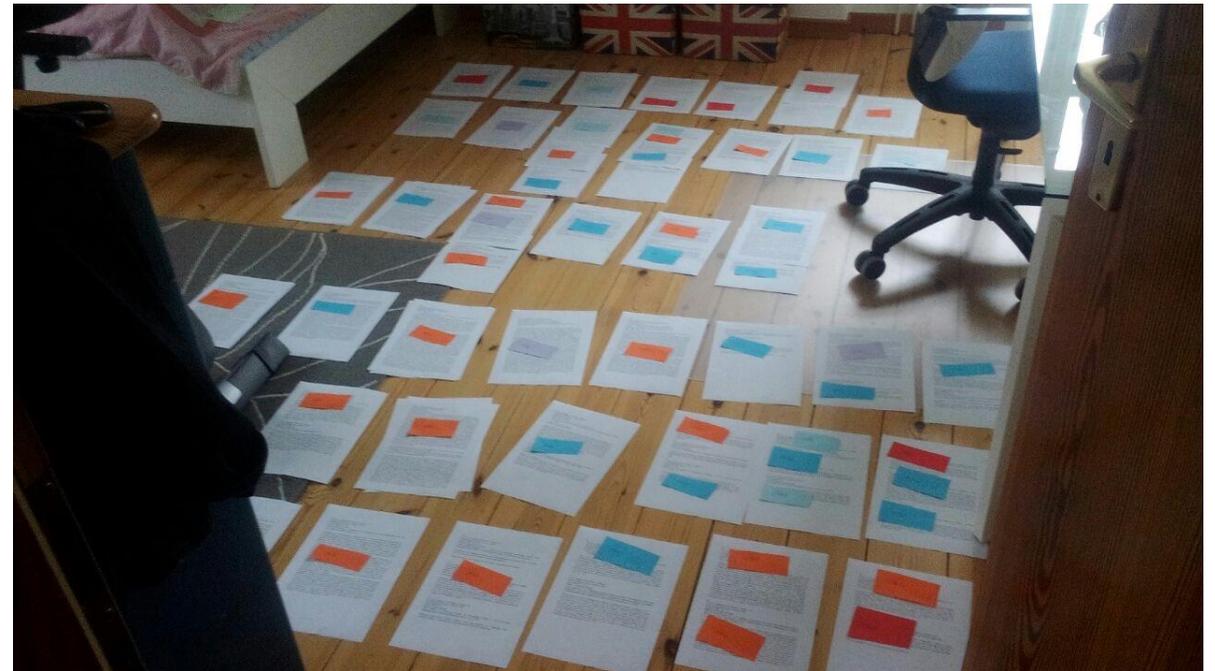
Bildung eines Netzwerkes zwischen Zeitschriften durch mehrfachen Abdruck eines Gedichtes (Viral Text Project)

Eigenes Beispiel: analoger Zugriff auf historische Zeitschriften

Die regulative Kraft der Literaturkritik: Die Darstellung von Christoph Martin Wieland in dem Rezensionsorgan „Die Allgemeine Literatur-Zeitung“



PDFs ohne OCR (journals@UeMEL)

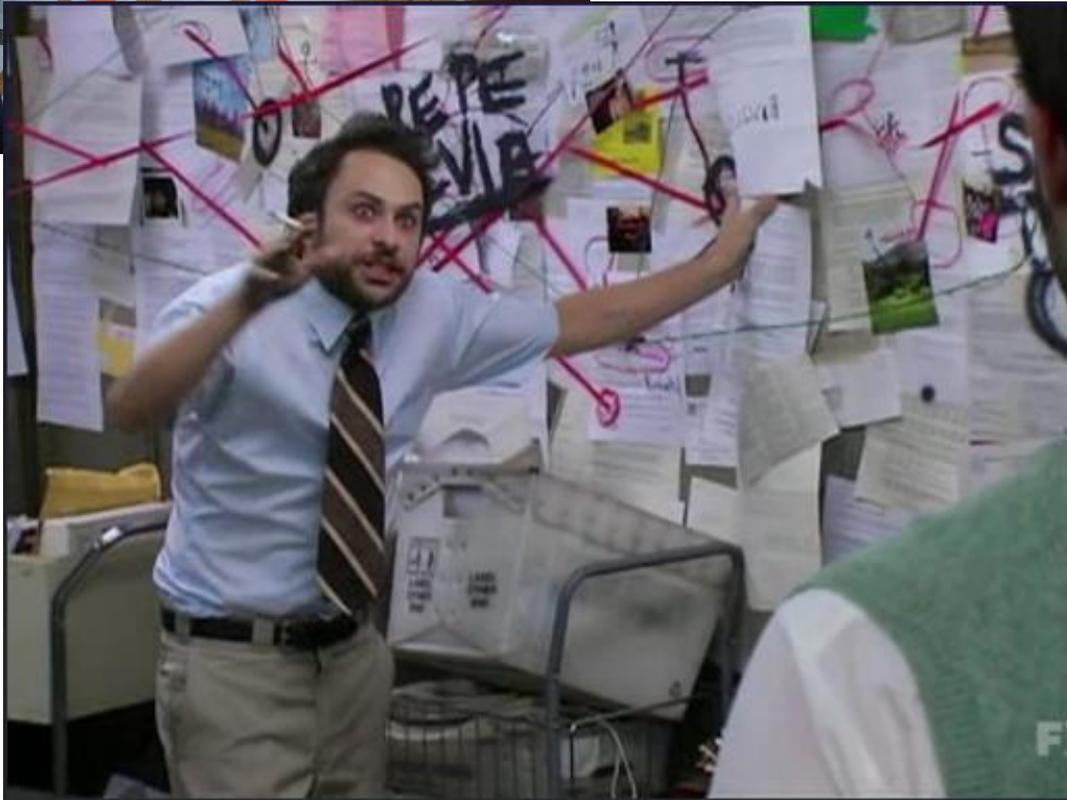


Analoge Analyse von Wertungskriterien in drei Teilkorpora

11. Vorstellung der Analyseergebnisse	S. 33
11. 1 Wielands als Bezugsgröße in indirekten Rezensionen	S. 34
11. 2 Hierarchisierung mit Wieland an der Spitze und die Leitidee als Hilfsmittel der Literaturkritik	S. 36
11. 3 Verrisse: Wieland als Gegner	S. 38

11. 4 Wieland als Werbemaßnahme: „Den Namen Wieland an der Stirne“	S. 40
11. 5 Der Tonfall: <i>Wielandisch</i> ?	S. 42
11. 6 Wieland als Nationalheld	S. 45
11. 7 Der Dichtergeist: „Eines Dichters mitgebrachten Dichtergeistes“	S. 46
11. 8 „Der Leser mit Geschmack“: Die verschiedenen Publikumsvarianten und Publikumsreaktionen	S. 47
11. 9 Wieland als Lehrer?	S. 50
11. 10 Wieland als Übersetzer: Shakespeare, Horaz, Lucian, Cicero.....	S. 51
11. 10. 1 Horaz	S. 53
11. 10. 2 Lucian von Samosata	S. 54
11. 10. 3 Cicero	S. 56
11. 11 Wielands Genreproblem anhand der Rezensionen zu der Zeitschrift „Das Attische Museum“ und der Märchensammlung „Dschinnistan oder auserlesene Feen- und Geistermärchen“	S. 57
11. 12 Die Darstellung Wielands <i>post mortem</i>	S. 62

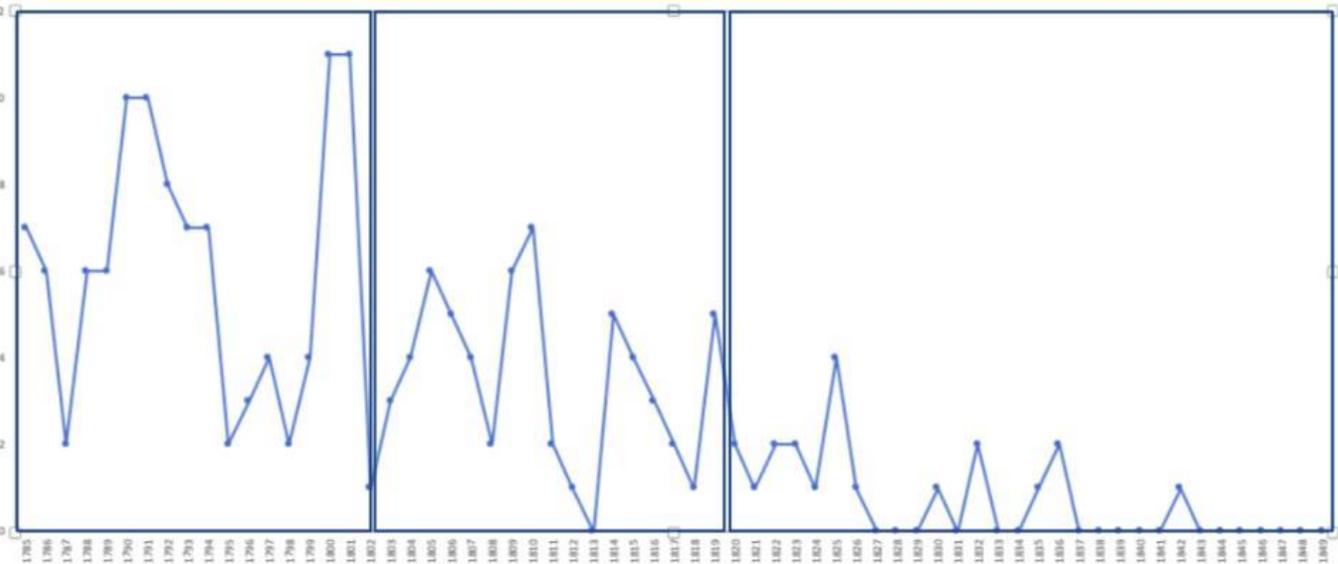
Ergebnisse aufbereiten als Text



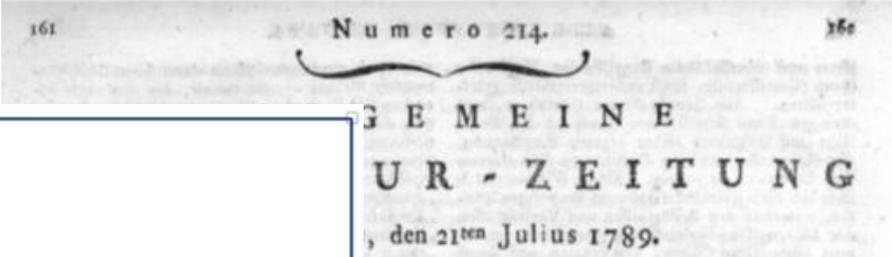
Herausforderung bei der Analyse: Überblick bewahren und Ergebnisse nachvollziehbar aufbereiten

Eigenes Beispiel: Digitaler Zugriff auf historische Zeitschriften

Die regulative Kraft der Literaturkritik: Die Darstellung von Christoph Martin Wieland in dem Rezensionsorgan „Die Allgemeine Literatur-Zeitung“



Phasen der Berichterstattung (1785–1849)



die Uebersetzung lesen, hat uns auch nur eine einzige Stelle entdecken lassen, wo vielleicht der Ausdruck dem Gedanken näher anpassen könnte, nemlich S. 27. 28., wo für *identifizier* im deutschen vereinzeln gesagt wird; ein Wort, das uns eher den entgegengesetzten Gedanken (der Auflösung des Zusammengesetzten in das Einzelne), als den des Zusammenfließens des Mehreren in Eine Vorstellung zu erwecken scheint.

Der unschicklichste Masstab, den man wählen könnte, um das eigenthümliche Verdienst dieses Buchs gehörig zu schätzen, würde derjenige seyn, wosnach die *erste deutsche Philosophie* den Werth einer Moral zu bestimmen pflegt. Sie ist gewohnt, Einheit der Principien, innere und notwendige Verkettung der einzelnen Sittenlehren mit ihren ersten Gründen, bestimmtere Begriffe, gründliche Beweise und eine Vollständigkeit zu fordern, die sich aus dem Verhältnis alles Einzelnen zur Hauptidee beurtheilen läßt. Wollte man nun mit diesem Ideal zur Würdigung dieses Buchs gehen, so möchte sie leicht ihre Stelle weit unter vielen Andern Verfüchen deutscher Weltweisen angewiesen bekommen. Es giebt aber ohne Zweifel noch andre Eigenschaften, die einer moralischen Schrift nicht nur Achtung der Aufgeklärten und Gutedenkenden verdienen, sondern vielleicht auch noch überdies die vorzügliche Gunst eines ausgebreiteten und vornehmern Theils von der lebenden Welt, (der bekanntlich nicht immer sogleich der *aufgeklärteste* Theil ist,) erwerben können. Dieses sind nun eben diejenigen, woran es dem Buche mancher sonst verdienstvollen und gründlichen Weltweisen gebricht, weil sie Talente des Geistes und des Herzens, und eine gewisse Kultur und Weiterführung voraussetzen, die das ernüchterte Studium nicht zu ersetzen vermag, wenn Natur und Schicksale sie verweigern. Unfern Moralisten wurden sie zu Theil. „Wen die Natur,“ sagt unter Vf. (S. 86.) „mit einem so sarten, richtigen und tiefen Gefühl begabt hat, der hat allerdings einen angeborenen Beruf, ein Lehrer der Moral der Natur zu seyn.“ Er sagt dies bey einer Materie, wo gerade nur diese Anlage des Herzens den üblen Folgerungen vorbeugen könnte, worauf schwankende Gründe

gibt, es hinlänglich ersetzen; daß er ihm endlich eine Vorrede lieh, deren eigner Gehalt und Werth dem Buche, womit sie nun gewissermaßen ein Ganzes ausmacht, wenigstens eben so viel Interesse wirklich giebt, als dasjenige, was der Vorredner selbst zu dessen Empfehlung mit vielem Nachdruck und mit einnehmender Herzlichkeit sagt, demselben beylegt. Eben dieser Vorrede verdanken wir die historische Nachricht, daß nicht Hr. Necker (wie ein Theil des Publikums in Paris es meynete, und wie der Titel des Nachdrucks vom Original, den wir vor uns haben, angiebt) sondern ein Hr. Meißer, ein zu Paris lebender Helvetier von ausgezeichneten Talenten und Vorzügen und ein naher Verwandter des verdienstvollen Zürchischen Gelehrten dieses Namens, der Vf. desselben ist. Die Uebersetzung ist ebenfalls, der Grundlage nach, die Arbeit eines jungen Schweizers; allein Hr. W. hat ihm und dem Publikum den großen Freundschaftsdienst erwiesen, die letzte Feile anzulegen, und ihr dadurch eine Gestalt zu geben, worinn sie ein eben so angenehmes als lehrreiches Handbüchlein für den philos. Leser von Geschmack werden konnte. Die angestrengteste Aufmerksamkeit, mit der wir A. L. Z. 1789. Dritter Band,

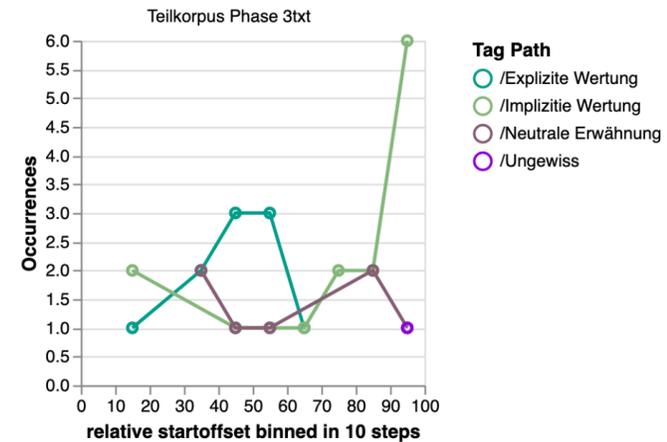
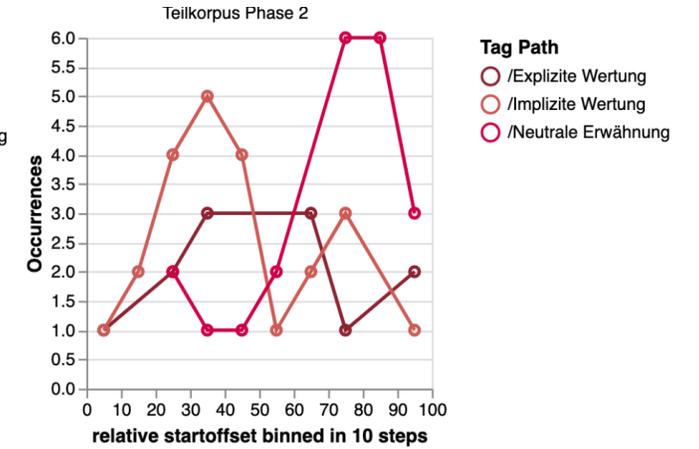
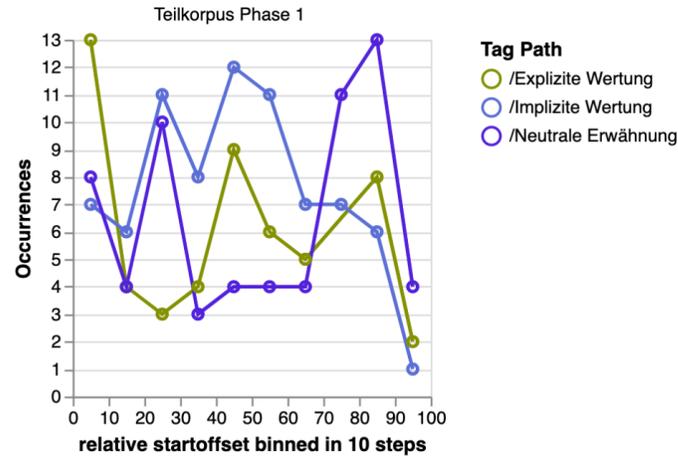
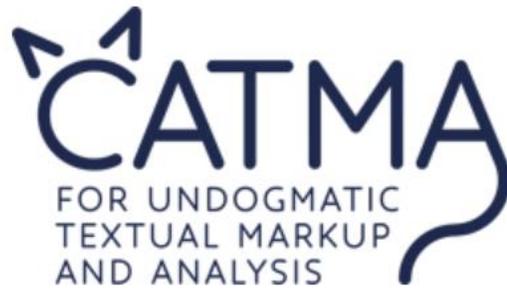
JG 1789, Band 3, Numero 214
 ALLGEMEINE LITERATUR-ZEITUNG
 Dienstags, den 21ten Julius 1789
 PHIL O S O P H I E.
 Paris : De La Morale naturelle. Suivie du bonheur des sots. Par M. Necker. 1788
 166 S. 8.
 Leipzig, b. Göschen: Von der natürlichen Moral. Aus dem Franz, des Herrn M**, von Hn. Sch** übersetzte. Herausgeg. und mit einigen Anm. begleitet von C. M. Wieland. 1789. 245 S. 8.

Um auf dieses Buch, das im Original die Bewunderung und den Beyfall der grossen und gebildeten Pariserwelt erhalten hatte, auch das deutsche Publikum aufmerksam und begierig zu machen, konnte ihm wohl kein besseres Schicksal wiederfahren, als dass ein Wieland es der Erscheinung im deutschen Gewände würdig erklärte, dass er es selbstherausgab es mit Anmerkungen begleitete, welche da wo es eignes Verdienst hat, dasselbe zeigen, und da, wo dieses ihm etwan abgeht, es hinlänglich ersetzen; dass er ihm endlich eine Vorrede lieh, deren eigner Gehalt und Werth dem Buche, womit sie nun gewissermaßen ein Ganzes ausmacht, wenigstens eben so viel Interesse wirklich giebt, als dasjenige, was der Vorredner selbst zu dessen Empfehlung mit vielem Nachdruck und mit einnehmender Herzlichkeit sagt, demselben beylegt. Eben dieser Vorrede verdanken wir die historische Nachricht, dass nicht Hr. Necker (wie ein Theil des Publikums in Paris es meynete, und wie der Titel des Nachdrucks vom Original, den wir vor uns haben, angiebt) sondern ein Hr. Meißer, ein zu Paris lebender Helvetier von ausgezeichneten Talenten und Vorzügen und ein naher Verwandter des verdienstvollen Zürchischen Gelehrten dieses Namens, der Vf. desselben ist. Die Uebersetzung ist ebenfalls, der Grundlage nach, die Arbeit eines jungen Schweizers; allein Hr. W. hat ihm und dem Publikum den grossen Freundschaftsdienst erwiesen, die letzte Feile anzulegen, und ihr dadurch eine Gestalt zu geben, worinn sie ein eben so angenehmes als lehrreiches Handbüchlein für den philos. Leser von Geschmack werden konnte. Die angestrengteste Aufmerksamkeit, mit der wir die Uebersetzung lesen, hat uns auch nur eine einzige Stelle entdecken lassen, wo vielleicht der Ausdruck dem Gedanken näher anpassen könnte, nemlich S. 27. 28., wo für *identifizier* im deutschen *vereinzeln* gesagt wird; ein Wort, das uns eher den entgegengesetzten Gedanken (der Auflösung des Zusammengesetzten in das Einzelne), als den des Zusammenfließens des Mehreren in Eine Vorstellung zu erwecken scheint.

OCR mit Transkribus

Wertungen in der ALZ

Masterarbeit: Wertungskriterien am Beispiel von C.M. Wieland in der Allgemeinen Literatur Zeitung



Manuelle digitale Annotation von Wertungskriterien und Analyse der Annotationsdaten mit CATMA

Beispiel aus der Lehre

- Seminar + Übung, Kooperation zwischen UHH (Julia Nantke, Natalia Filatkina) mit der SUB (David Maus)
- „Kulturgutdigitalisierung: analoge Dokumente digital erschließen und erforschen“ (WiSe 22/23, UHH)
- **Rahmen:**
 - zunehmende Digitalisierung kulturhistorisch relevanter Dokumente
 - veränderte Nutzungsszenarien für digitalisierte Kulturgüter
 - gestiegene Relevanz der Digitalisierung in heutiger Gesellschaften

Lernziele und Leitfragen:

- Studierenden die mit der Überführung analoger Schriftartefakte in digitale Formate verbundenen Arbeitsprozesse vermitteln
- hands-on-Veranstaltung: Vermittlung praktischer Fertigkeiten im Bereich der Bild- und Textdigitalisierung und Volltexterschließung
- Reflexion der dabei notwendigen Übersetzungsprozesse
- Auseinandersetzung mit Nutzungsmöglichkeiten und rechtlichen Aspekten
- welche Merkmale der analogen Dokumente sollen auf welche Art und Weise digital repräsentiert?
- welche Eigenschaften gehen bei der Digitalisierung verloren
- welche neuen Möglichkeiten ergeben sich für wissenschaftliche Forschung sowie für die museale Ausstellung ?

Ausgewählte Seminarinhalte

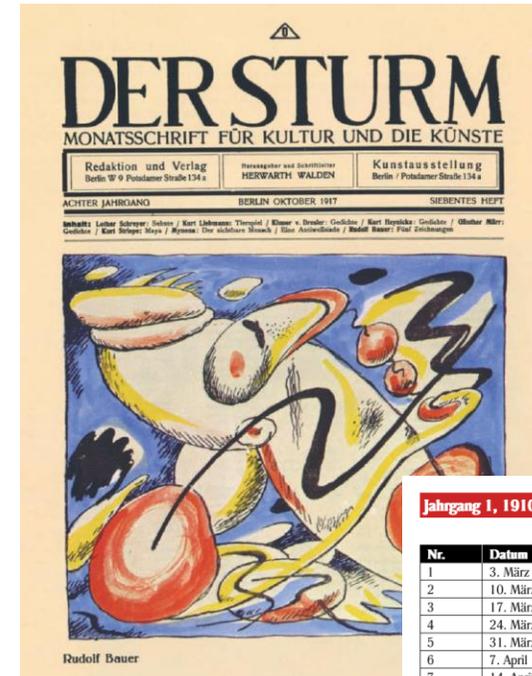
- Vorstellung der Quellen A und B (historische Sprachlehrwerke, Briefe)
- Einblick in die Originale: Besuch im Archiv
- manuelles transkribieren
- praktische Einführung <oXygen/> XML Editor
- praktische Übung zur Annotation in Oxygen
- praktische Übung Transkribus
- praktische Übung Automatisierung
- Anwendungsszenarien: Abfragen und Analysen

„Des Weiteren ist es für die Arbeit mit digitalen Archiven nahezu unerlässlich, dass Forschende sich entweder entsprechendes Computerwissen aneignen oder mit Informatiker:innen zusammenarbeiten, damit computergestützte Prozesse zur Optimierung verschiedener Schritte in der Verarbeitung historischer Zeitungsdaten entwickelt werden können.“
(Priewe 2023: 407)



Ist die Arbeit mit digitalen Zeitschriften Expert:innen und/oder Informatiker:innen vorbehalten?

- Grundwissen über Verfahren der Textdigitalisierung und deren Grenzen (bspw. OCR-Fehlerraten) ist wichtig für die Arbeit mit digitalen Zeitschriften
- Im Zweifelsfall: Bei der Arbeit mit Ressourcen den Entstehungskontext erfragen und bei Analyse und Interpretation berücksichtigen
- Bei eigenen Digitalisierungsprojekten: Auswahlkriterien, Performanz der Modelle dokumentieren (→ Beispiel: Digitale Briefeditionen)
- Es gibt auch gut dokumentierte digitale Zeitschriften-Editionen (bspw. *Der Sturm Abteilung II* – im Aufbau)
- Nachnutzbarer Orientierungsrahmen: [Masterplan und Empfehlungen für die Zeitschriftendigitalisierung aus dem DFG-Pilotprojekt](#) „Digitalisierung historischer Zeitungen“ (2013–2015)
- Überblick, lebendige Mailingliste, Vernetzung & Austausch, gemeinsame Workshops: [DHd AG „Zeitungen und Zeitschriften“](#)



Jahrgang 1, 1910/11

Nr.	Datum	Blue Mountain Project	UB Heidelberg
1	3. März 1910	✔ Digitalisat	✔ Digitalisat
2	10. März 1910	✔ Digitalisat	✔ Digitalisat
3	17. März 1910	✔ Digitalisat	✔ Digitalisat
4	24. März 1910	✔ Digitalisat	✔ Digitalisat
5	31. März 1910	✔ Digitalisat	✔ Digitalisat
6	7. April 1910	✔ Digitalisat	✔ Digitalisat
7	14. April 1910	✔ Digitalisat	✔ Digitalisat
8	21. April 1910	✔ Digitalisat	✔ Digitalisat
9	28. April 1910	✔ Digitalisat	✔ Digitalisat
10	5. Mai 1910	✔ Digitalisat	✔ Digitalisat
11	12. Mai 1910	✔ Digitalisat	✔ Digitalisat
12	19. Mai 1910	✔ Digitalisat	✔ Digitalisat
13	26. Mai 1910	✔ Digitalisat	✔ Digitalisat
14	2. Juni 1910	✔ Digitalisat	✔ Digitalisat
15	9. Juni 1910	✔ Digitalisat	✔ Digitalisat
16	16. Juni 1910	✔ Digitalisat	✔ Digitalisat
17	23. Juni 1910	✔ Digitalisat	✔ Digitalisat
18	30. Juni 1910	✔ Digitalisat	✔ Digitalisat
19	7. Juli 1910	✔ Digitalisat	✔ Digitalisat
20	14. Juli 1910	✔ Digitalisat	✔ Digitalisat
21	21. Juli 1910	✔ Digitalisat	✔ Digitalisat
22	28. Juli 1910	✔ Digitalisat	✔ Digitalisat
23	4. August 1910	✔ Digitalisat	✔ Digitalisat
24	11. August 1910	✔ Digitalisat	✔ Digitalisat
25	18. August 1910	✔ Digitalisat	✔ Digitalisat
26	25. August 1910	✔ Digitalisat	✔ Digitalisat
27	1. September 1910	✔ Digitalisat	✔ Digitalisat
28	8. September 1910	✔ Digitalisat	✔ Digitalisat
29	15. September 1910	✔ Digitalisat	✔ Digitalisat
30	22. September 1910	✔ Digitalisat	✔ Digitalisat
31	29. September 1910	✔ Digitalisat	✔ Digitalisat
32	6. Oktober 1910	✔ Digitalisat	✔ Digitalisat
33	13. Oktober 1910	✔ Digitalisat	✔ Digitalisat
34	20. Oktober 1910	✔ Digitalisat	✔ Digitalisat
35	27. Oktober 1910	✔ Digitalisat	✔ Digitalisat
36	3. November 1910	✔ Digitalisat	✔ Digitalisat
37	10. November 1910	✔ Digitalisat	✔ Digitalisat
38	17. November 1910	✔ Digitalisat	✔ Digitalisat
39	24. November 1910	✔ Digitalisat	✔ Digitalisat

- Tools mit GUI und einer guten Nutzer:innenbetreuung (Stanford NER, Transkribus, eScriptorium) ermöglichen einen niedrighschwelligem Einstieg in Digitalisierung und Analyse digitaler Zeitschriften
- etablierte Methoden der digitalen Textanalyse lassen sich übertragen (forTEXT), um die Zeitschriften inhaltlich zu erschließen
- Es muss nicht immer Distant Reading sein
- ‚micro Projekte‘ statt Massendigitalisierung, ausgehend von einer inhaltlichen Fragestellung
- Lernziel: Bedeutung von Literatur für Gesellschaft herausstellen → Zeitschriften sind ein wichtiger Teil des Literaturbetriebs und geben in ihrer Rolle als Zeitkapseln Aufschluss über Prozesse wie Berichterstattung, Kanonisierung, Wertung, Intertextualität
- Lernziel: Methodenkompetenz vermitteln → aus dem Archiv heraus auf den Bildschirm (Methodenspektrum: OCR, Layouterkennung, digitale Textanalyse)
- Use Case für das DH-Lab
- Manuelle digitale Annotation: strukturierter Zugriff auf historische Zeitschriften
- Visualisierungen (bspw. Netzwerke) ermöglichen neue Perspektiven auf historische Zeitschriften
- Zusammenarbeit mit Bibliotheken – nicht nur bei der Digitalisierung, sondern auch in Lehrprojekten – erweist sich als gewinnbringend
- Mehr inhaltliche Forschungsbeiträge aus den DH, bspw. als Projekt für Studierendenkonferenz



DH-Lab



Literatur

Borst, Janos; Burghardt, Manuel; Piontkowitz, Vera; Klähn, Jannis (2024): Wer mit wem ... und wo? Eine szientometrische Analyse der DHd-Abstracts 2014 – 2022. In: Weis, J., Haider, T., & Bunout, E. (2024, Februar 28). Book of Abstracts - DHd2024. Digital Humanities im deutschsprachigen Raum 2024 (DHd2024), Passau (DE). <https://doi.org/10.5281/zenodo.10686565>

Flüh, Marie (2021): „Christoph Martin Wieland und die Rezeptionspraxis des 18. und 19. Jahrhunderts. Digitale literaturwissenschaftliche Rekonstruktion von Wertungskriterien aus der ›Allgemeinen-Literatur Zeitung“. In: Wieland-Studien 11, Hg. Klaus Manger, Heidelberg: Winter, 269–325.

Hillebrand, Philip; Schlünder, Susanne; Garita Figueiredo, Renato; Reißler-Pipka, Nanette (2024): Digitale Begriffsgeschichte: Zur historischen Semantik des Naturbegriffs in Spanien und Lateinamerika (18. Jh.). In: Weis, J., Haider, T., & Bunout, E. (2024, Februar 28). Book of Abstracts - DHd2024. Digital Humanities im deutschsprachigen Raum 2024 (DHd2024), Passau (DE). <https://doi.org/10.5281/zenodo.10686565>

Podewski, Madleen (2018) ›Kleine Archive‹ in den Digital Humanities – Überlegungen zum Forschungsobjekt ›Zeitschrift‹. In: Zeitschrift für digitale Geisteswissenschaften. Wolfenbüttel 2018. text/html Format. DOI: [10.17175/sb003_010](https://doi.org/10.17175/sb003_010)

Priewe, Marc (2023): Transnationale Printkultur des 19. Jahrhunderts im digitalen Raum. Die Untersuchung von Zeitungen als Daten. In: Oliver Scheiding und Sabrina Fazil (Hg.): Handbuch Zeitschriftenforschung. Bielefeld: Transkript, S. 403–423.

Putnam, Lara (2016): The Transnational and the Text-Searchable. Digitized Sources and the Shadows They Cast. In: American Historical Review 121.2 (2016). S. 377–402.

Stöber, Rudolf (2002). Historische Zeitschriftenforschung heute. In: Vogel, A., Holtz-Bacha, C. (eds) Zeitschriften und Zeitschriftenforschung. Publizistik, vol 3. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-663-07749-7_3

Scheiding, Oliver und Sabrina Fazil (2023): Zeitschriften als Imaginationsraum und Anschauungsform der Gesellschaft. In: dies. (Hg.): Handbuch Zeitschriftenforschung. Bielefeld: Transkript, S. 11–47.

Venglarova, Klara; Adam, Raven; Mölzer, Wiltrud; Balasubramanian, Saranya; Füllsack, Manfred; Kleinert, Jörn; Vogeler, Georg (2014): Tracing the Transformation of the Labour Market through Historical Job Advertisements. In: Weis, J., Haider, T., & Bunout, E. (2024, Februar 28). Book of Abstracts - DHd2024. Digital Humanities im deutschsprachigen Raum 2024 (DHd2024), Passau (DE). <https://doi.org/10.5281/zenodo.10686565>

Ressourcen

Escriptorium: <https://escriptorium.rich.ru.nl>

Transkribus: <https://www.transkribus.org>

DHd-Ag Zeitungen und Zeitschriften: <https://dhd-ag-zz.github.io>

Zeitschriftendatenbank: <https://zdb-katalog.de/index.xhtml>

Deutsches Zeitungsportal: <https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/newspaper>

Journals Landesarchiv Uni Jena: <https://zs.thulb.uni-jena.de/content/below/index.xml>

DWDS: <https://www.dwds.de>

CATMA: <https://catma.de>

Orange Data Mining: <https://orangedatamining.com>

Anhang

Zeitungen als Daten: Was ist wichtig bei der Arbeit mit digitalen Zeitschriften?

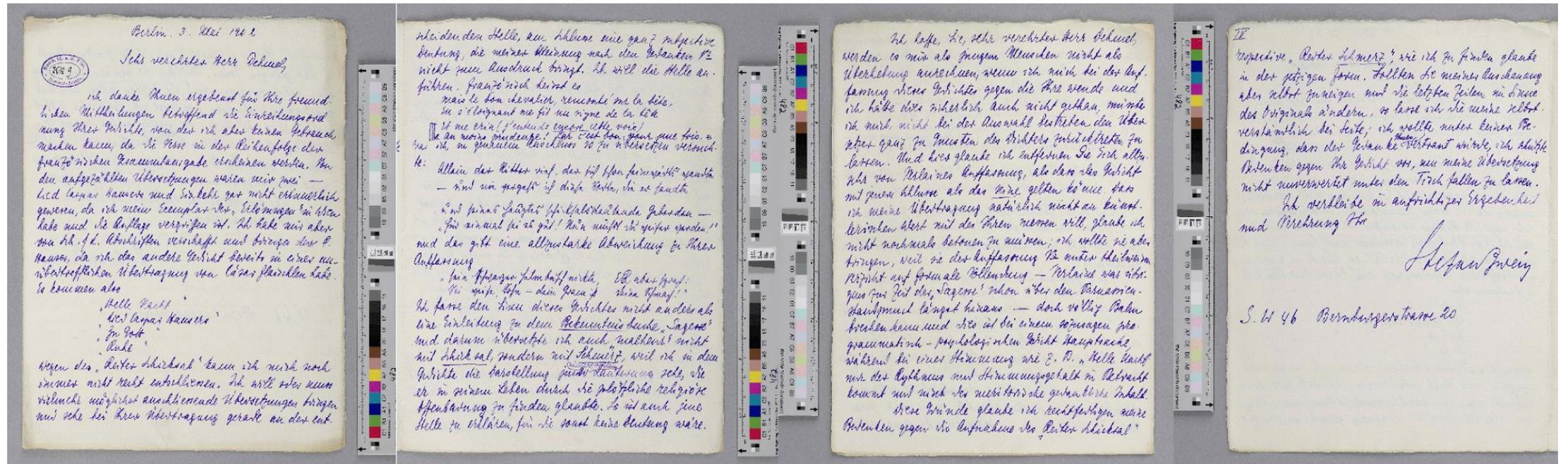
- **Daten und deren Entstehung nachvollziehen und kontextualisieren können:**
 - Welche Faktoren haben die Digitalisierung beeinflusst?
 - Wie groß ist der digitalisierte Anteil der insgesamt vorhandenen Printmaterialien wirklich?
 - Welche Entscheidungen haben zur Auswahl der zu scannenden Originale geführt?
→ Grundlegende Fragen der Erstellung von Datensammlungen (Schöch 2017)
- **Wir arbeiten mit einer Auswahl:**
 - Entscheidungen darüber, welcher Teil der Bestände digitalisiert werden soll, hängt stark von wirtschaftlichen, rechtlichen, regionsspezifischen und praktischen Überlegungen ab
- **Variable Ergebnisse:**
 - nur wenige internationale Standards für den eigentlichen Digitalisierungsprozess
 - Ergebnisse können sich unterscheiden, je nachdem, wann, wo und durch wen das analoge Material in den digitalen Raum überführt wurde
- **Qualität der OCR einordnen können:**
 - größte Herausforderung bei Arbeit mit älteren Printmaterialien des 19. Jahrhunderts liegt in Software
 - Qualität der optischen Zeichenerkennung (OCR), mit der aus dem Originaldokument ein digitales Surrogat erzeugt wird (exakte Umwandlung des gedruckten Zeichens in maschinenlesbares Objekt), ist oft unzureichend

Kritikpunkte und Baustellen

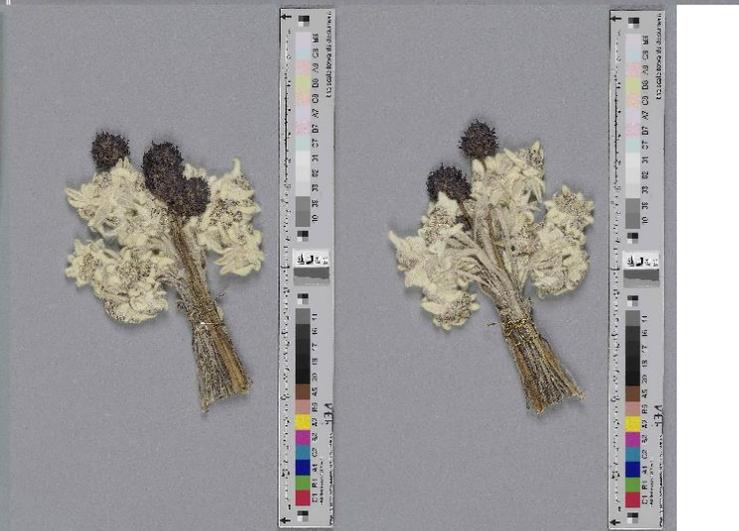
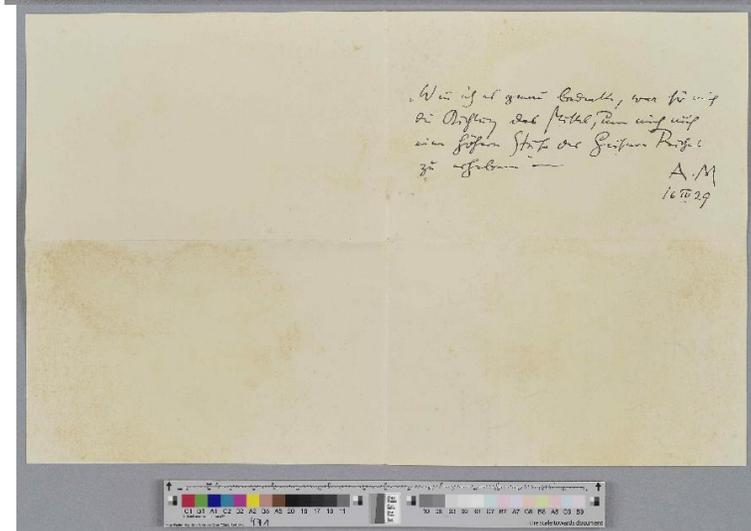
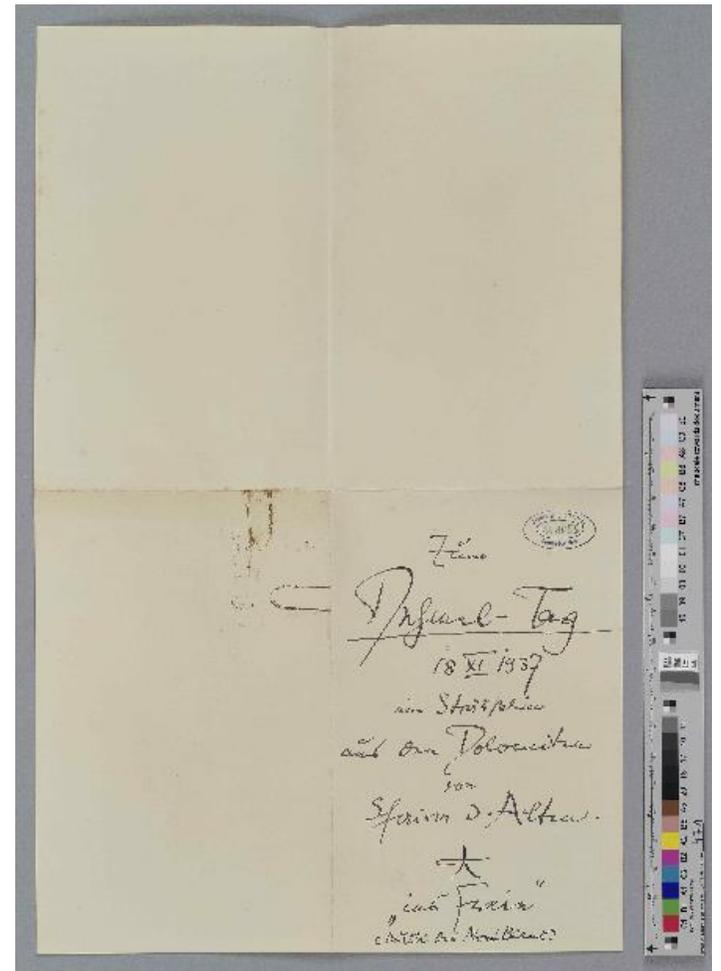
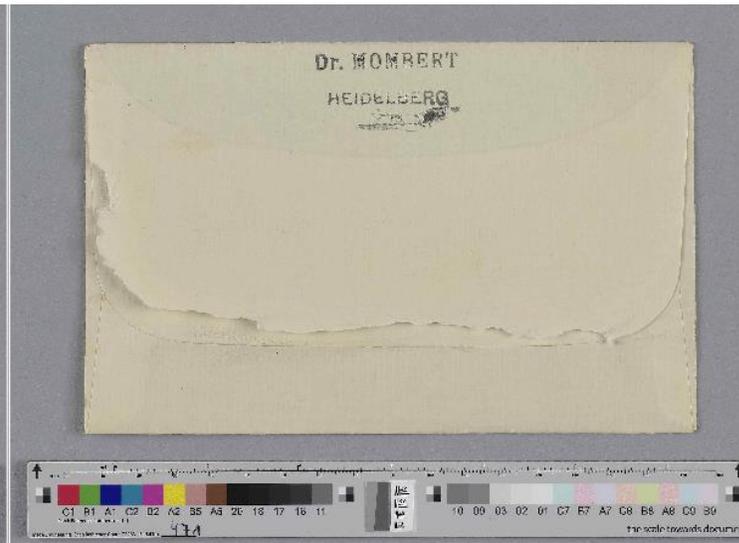
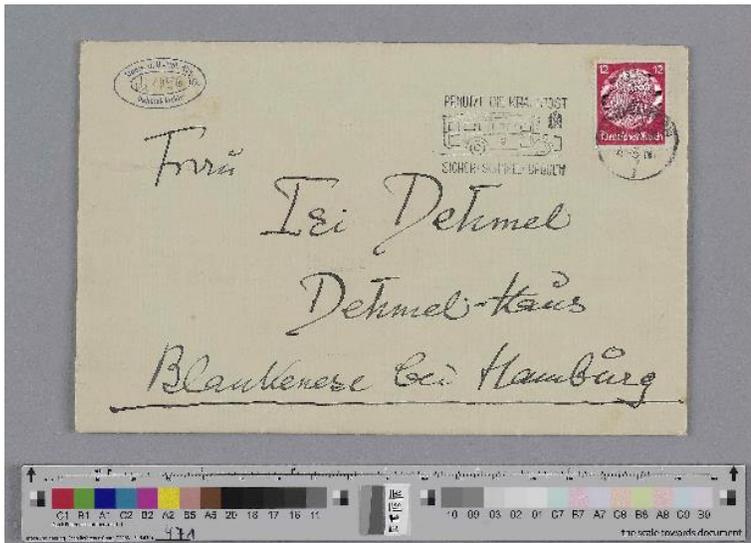
- **Lara Putnam (2016:394):**
 - Zunahme an digitalen Primärquellen führt nicht notwendigerweise zu einem umfassenderen Verständnis der Vergangenheit
 - transnationale Studien reagieren „zwar auf dringende intellektuelle Belange, verlieren aufgrund der leichten Durchführbarkeit digitaler Recherchen jedoch an Wert und verwandeln die Geschichtswissenschaft damit potenziell in eine Schreibtischdisziplin, was die Gefahr oberflächlicher oder gar dilettantischer Forschung in sich birgt.“

- **Rudolf Stüber (2002:56):** Warnung vor allzu gewagten Schlussfolgerungen aus dem Datenmaterial

Digitalisierungsprozess am Beispiel des Editionsprojekts *Dehmel digital*



HANSb313170



HANSb337814



Satzung Kitzbühelberg

Verbotte grünlige Tracht, wie dies oben
in dem wunderbaren Briefen Belunde
ist nicht ohne weiteres davor
gleichwohl sagen sie der anmerkung.
Lich hal-vollen mit vorzulegen ist in
der die diese Briefe eingewillt sind das
geloben haben. Da es keine Besetzung
keine Jura erheben, keine Kontingenz
keine Pflanzmittel - sein
sind voll steht das was der Verboten
Bekannt von uns; ich weiß, wie teilen

Bei Briefkasten eine tolle
Gleichheit, gleich gestig dann
konditionen mit doch wie
manien verlaufene Anrede
gleich! Refusen Sie meinen
herzlichen Dank, meinen
traurigen Glückwunsch freund-
lich entgegen!

Im erpbenner

Johann Zweig

21. Februar 1922

Hamb. Staats-
u. Univ.-Bibl.

Z 128

Frau Ida Pelmel

Blankensee bei
Hamburg

HANSb336090

Schritt 1: Vorbereitung, Bilddigitalisierung

Metadaten ▲

Zitierlink: [HANSb288739](#)
Titel: **Brief an Ida Dehmel**
Medientyp: Brief
Autor: Mombert, Alfred
Adressat: Dehmel, Ida
Datum: 28.11.1928
Erscheinungsort: Heidelberg
Erscheinungsjahr: 1928
Formale Angaben: 1 Br.-Umschl. m. getr. Blume
1 eigenh. Br. ; 1 Bl. +
Sprache: ger
Besitzer: Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg
Signatur: DA : Br : M : 1017
Thema: Aus Nachlass Richard Dehmel
830 - Deutsche und verwandte Literaturen
Brief
Katalog (HANS): [b288739](#)
Ansicht im DFG-Viewer: [HANSb288739](#)
#

- *Welche Metadaten könnte man für briefliche Dokumente außerdem erfassen, anders erfassen, zusammenfassen? (Möglichkeit, den Bestand zu katalogisieren und zu durchsuchen)*

Schritt 3: Entitätenerfassung

Lieber **Richard** —

Hier ist der Aufsatz. 2 Zeichnungen:

Eine Hausplanskizze und eine Bühnenanordnung des Schlußbildes mit Bezeichnungen der Hauptdarsteller und Chöre fertige ich heute an. Bitte sieh die Sache genau durch. Vielleicht ist es Dir möglich Änderungen mit Bleistift fein hineinzuschreiben, so daß ich es dann mit Tinte ändern kann. Ich würde das nochmalige Abschreiben sparen. Ich habe wahnsinnig zu thun und bezweifle, daß ich nach **Heidelberg** kommen kann.

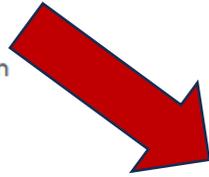
Die **Lebensmesse** werden sie dort wohl ohne weitere Ausgabe richtig hineinsetzen.

Die Sache ist wohl recht eilig

Mit herzlichem GruÙe

Dein **Peter**.

Ich habe die Korrekturen (2 Menschen) oft gelesen: Ich „**Erhörungen**“ finde ich augenblicklich über alles groß.



Dehmel_digital

Briefe Netzwerk Register Bibliografie Suche Dokumentation ↓

_Register

Personen Orte Werke Organisationen

A B C D E F G H I J K L M N O P R S T U Ü V W Z

_A

- A.
- A.
- Adams-Lehmann, Hope Bridges
- Ahlers
- Angelico, Fra
- Ansorge, Conrad

Beta-Version

Zur Suche Text hier eingeben

14:07
25.04.2022

Schritt 3: Entitätenenerfassung

Lieber **Richard** —

Hier ist der Aufsatz. 2 Zeichnungen:

Eine Hausplanskizze und eine Bühnenanordnung des Schlußbildes mit Bezeichnungen der Hauptdarsteller und Chöre fertige ich heute an. Bitte sieh die Sache genau durch.

Vielleicht ist es Dir möglich Änderungen mit Bleistift fein hineinzuschreiben, so daß ich es dann mit Tinte ändern kann. Ich würde das nochmalige Abschreiben sparen. Ich habe wahnsinnig zu thun und bezweifle, daß ich nach **Heidelberg** kommen kann.

Die **Lebensmesse** werden sie dort wohl ohne weitere Ausgabe richtig hineinsetzen.

Die Sache ist wohl recht eilig

Mit herzlichem GruÙe

Dein **Peter**.

Ich habe die Korrekturen (2 Menschen) oft gelesen: Ich „**Erhörungen**“ finde ich augenblicklich über alles groß.

